



Die Evolution des Menschen und Stillen/ Eine evolutionsgeschichtliche Betrachtung des Stillens: Schlussfolgerungen für zeitgemäßes Public Health/ Implikationen für das heutige Gesundheitswesen

Daniel W. Sellen, PhD
Professor der Anthropologie, Ökötrophologie und Public Health und Canada Research Chair in Human Ecology & Public Nutrition

Universität von Toronto, Toronto, Kanada
Dept. Anthropology,
19 Russell Street, Suite 268, Toronto, Ontario, M5S 2S2, CANADA
dan.sellen@utoronto.ca
Tel: +1 416.978.8112

Kurzbiographie

Professor der Anthropologie, Ökötrophologie und Public Health und Canada Research Vorstand Human Ecology & Public Nutrition an der Universität von Toronto, Kanada. Sein Spezialgebiet ist der ökologische Aspekt kindlicher Ernährungs- und Pflegepraktiken und die Anwendung evolutionärer und medizinischer Anthropologie auf globale Gesundheits- und Ernährungsfragen. Sein gegenwärtiger Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung von Strategien zum Schutz, Förderung und zur Unterstützung kindlicher und kleinkindlicher Ernährungspraktiken.

Ziele

Die Teilnehmer werden:

- lernen, wie Anthropologen zur Still-Forschung beitragen
- lernen, wie die Integration interdisziplinärer Perspektiven frisches Potential bietet für die Vernetzung von Sozial- und Gesundheitswissenschaften und zur Entwicklung neuer Strategien der Stillförderung beiträgt
- einen Überblick bekommen, über die evolutionären, kulturellen und sozio-ökonomischen Gründe für die Diskrepanz zwischen heutiger Praxis und klinischen Empfehlungen bezüglich ausschließlichem und anhaltendem Stillen

Abstrakt

Ernährungswissenschaftler sind bemüht, die Ursachen für suboptimale (d.h. nicht empfehlenswerte) Verhaltensmuster bezüglich des Stillens und der Beikosteinführung herauszufinden. Dieser Vortrag verdeutlicht, auf welche besondere Art und Weise anthropologische und ethnographische Studien dazu beitragen, ein allgemeines Rahmenkonzept für das Verständnis prähistorischer, historischer und aktueller Veränderungen bezüglich des Stillens und der Beikosteinführung zu entwickeln. Die zu beobachtenden Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Laktationsbiologie menschlicher und nichtmenschlicher Primaten zeigen, dass der Mensch eine ungewöhnlich flexible Strategie entwickelt hat, um seine Jungen zu füttern.

Es wird postuliert, dass die Einführung von Beikost für unsere Vorfahren einen Anpassungsvorteil bedeutete, und ihnen ermöglichte einen Kompromiss einzugehen zwischen mütterlicher und kindlicher Fortpflanzung und dem Überleben. Eine größere Flexibilität bei der Fütterung des Nachwuchses dürfte vorteilhaft gewesen sein, bei der Anpassung an die Lebensumstände welchen



unsere Vorfahren ausgesetzt waren. In der heutigen Zeit bietet sie jedoch Potential für eine ungesunde Diskrepanz zwischen optimalen und tatsächlichen Fütterungspraktiken. Eine Evolutionsanalyse deutet darauf hin, dass erfolgreiche Förderung, Bewahrung und Unterstützung optimaler Fütterungspraktiken, die auf klinischen Empfehlungen beruhen, auf kontinuierliche soziale und wirtschaftliche Innovationen angewiesen ist um den Verhaltenskontext des Stillen zu verbessern.

Key-words: Stillen; Beikost; Evolution; Förderung

Bibliographie

Sellen, D. W. Evolution of infant and young child feeding: Implications for contemporary public health. Annual Review of Nutrition, 27:123-147, 2007.